

**„SOMMERZEIT – Liturgien entwickeln
und Worte finden für Gottesdienste im
Sommer.“**

**IMPULSE, ANREGUNGEN, IDEEN, TEXTE
Im Nachgang zum Zoomraum am 22.06.2022**



**MICHAELIS
KLOSTER**

Evangelisches Zentrum für
Gottesdienst und Kirchenmusik

Hildesheim

Beginn, geistlich

EINSTIEG

Am Anfang.
Ganz am Anfang.
Schuf Gott.
Sah alles an.
Nickte.
Ja. Gut.

Jeden Augenblick.
Glaube ich.
Sieht Gott.
Und Sieht Dich an.
Nickt.
Ja. Du bist gut.

Vielleicht,
Wenn Du's grad nicht glauben kannst,
Hebt Er Dein Gesicht mit einem Finger,
Damit Du siehst, dass Er es meint.
Schaut Dir in die Augen.
Und nickt. Unmerklich. Aber Du spürst es.

-

Sommerzeit.
Ist das Leben da easy?
Ein paar Wochen noch, dann ist Pause. Reisen für viele. Weniger Druck und Deadlines.

Sommerzeit.
Ist das Leben da easy?
Die Tage sind lang. Die Sonne scheint. Sonnenbrand. Sand auf Sonnenmilch auf Schweiß. Und Erdbeeren.

Wir tauchen hinein.

LIED

Cover me in sunshine (P!NK), Musikvideo ansehen

Wenn Du Dich erinnerst - an Sommerbilder. Bis hinein in Deine Kindheit.
Wenn Du zurückgehst in Deinem Kopf. Welche Erinnerungen werden wach an Sommermomente?
Schreib es in den Chat.

(Jede:r schreibt; anschl. laut vorlesen)

GEBET

Gott.
Es ist Sommerzeit.
jede:r von uns trägt Bilder dieser Zeit in sich.
ich sehne mich nach „easy“ und nach langen lauen Abenden.

Gott

es ist Sommerzeit

und dennoch ist da alles andere und vieles ist gar nicht easy

ich gebe Dir beides: das Schwere. das Leichte.
und alle Sehnsucht dazwischen

Du nimmst alles
Und siehst jede:n an
Nickst. „Ja - ich weiß um Dich.“ Spüre ich in Deinem Nicken.
Und: „alles ist gut.“

Danke.

amen

FLOW WRITING ausgehend von einem Zitat aus „Geh aus mein Herz“

Such Dir (spontan) eins der Zitate / Worte aus dem Sommerchoral aus und schreibe Dich von dort aus weiter. (10 min.)

DAS ERDREICH DECKET SEINEN STAUB MIT EINEM GRÜNEN KLEIDE

DIE LERCHE SCHWINGT SICH IN DIE LUFT

DER STORCH BAUT UND BEWOHNT SEIN HAUS

DIE UNVERDROSSNE BIENENSCHAR FLIEGT HIN UND HER

GOTTES GROSSES TUN ERWECKT MIR ALLE SINNEN

DER SOMMER DEINER GNAD

Gemeinsam singen (13 +14) (Text in den Chat)

Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fließt,
daß ich dir stetig blühe;
gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe.

Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzel treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

BRAINSTORMING ZU SOMMERZEITGOTTESDIENSTEN

(LITURGISCHE) IDEEN

Brause, verschiedene Geschmacksbeute: Das Prickeln im Mund spüren. Sinne ansprechen - Susanne Niemeyer Text, Katharina hat einen GD dazu

Liturgie mit allen Sinnen erleben

Fürbitten: Feuerbomben in die Feuerschale

Summer-Survival-Pack: Segenswort: segen to go, etwas zu essen, etwas Weiches, etwas Starkes, etwas Frisches, etwas Leichtes, Erfrischungstuch

Symbole: Rauhes Haus, Flaschenöffner mit Herz / Anker / Kreuz. Picknickbesteck gibt's da auch.

Blühstreifen - Gottesdienstinstitut Nürnberg

Samentüten

Bewegung in den Gottesdienst bringen

Assoziationen zu Sommer integrieren - Murmelrunde dazu machen (dann ist Schwelle kleiner als wenn alle laut etwas sagen sollen)

Geh aus mein Herz - verschiedene liturgische Verwendung

Cover me in sunshine - Gloria oder Collage zu Gen 1

Schöpfungsthemen

Chatgebete in analogen Gottesdiensten - mit Zoom an Wand über mobile Endgeräte: Mentimeter, QR Code vor Ort z.B.

Partizipative Elemente

Kürzere Formen

Kim-Spiel z.B. zu Gerüchen

Rätsel zu Vogelstimmen

SOMMERZEIT Gottesdienste und Ideen

ERPROBTES ZUM WEITERGEBEN

Tankstelle - Auftanken - Gottesdienst

Ich bin dann mal weg (Kerkeling) - Gottesdienst

Picknickgottesdienst mit Abendmahl aus der Tüte

Jesus macht frei, Nicolas Allan - Buchtipps

Jörg Zink, Wie wir feiern können, Gottesdienst im Grünen - Buchtipps

Fasse dich kurz - Gottesdienste im Espressoformat - Buchtipps

MUSIKALISCHES

Geh aus mein Herz

Lieder rund um Schöpfung

Lieder rund um Himmel

Mit den Klängen der Umgebung arbeiten

Mit den Feiernden Rhythmus machen und in Bewegung kommen

THEMEN und REIHEN

zu Abendliedern

GD um die Feuerschale

zu Liedern

zu Instrumenten

zu Sommerliedern "mit Pauken und Trompeten" (Psalm 150)

Gottesdienste, die nur mit Popsongs funktioniert (wohnmutterkirche)

GD am Maisfeldlabyrinth

Gottesdienst / Andacht Reihe in den Gärten des Ortes - z.B. zu Pflanzen

Waldwege - Waldmeister u.a. Assoziationen, Stationen

Pilgertagesdienste

ORTE

Wald

Gärten

Freibad

Heuschuppen

LEICHTIGKEIT IN DIE LITURGIE HOLEN

- ein Portal zum Thema führt über die Schwelle in den Gottesdienst (vgl. ggg „Gottesdienstportale“)
- Collagen aus (Pop-)Musik und (biblischen) Texten
- kürzere Formen entwickeln
- Sitzordnungen aufbrechen: Tische (Wohnzimmeratmosphäre), Picknickdecken
- bei Reihen wiederkehrende Elemente einbauen, die als Liturgie der Reihe erkennbar ist (z.B. gleiches Lied zu Beginn oder gleiches Ritual bei den Fürbitten)
- Partizipative Elemente integrieren

SCHREIBIMPULS: ARMCHAIRTRAVELLING

Die Erinnerungen weitergehen, die wir zu Eingang angezapft haben.
Denke Dich zurück.

Durch das Schreiben können wir gewissermaßen in der Vergangenheit zurückreisen und Dinge noch ein Mal erleben. Im Englischen heißt das: Armchair-Travelling.

Schreibe Dich zurück. Zu dem Moment, als der Sommer noch unendlich lang war, die Ferien sechs ewige Wochen vor Dir lagen, Du Muscheln sammeltest und barfuß über das Gras liefst mit Deinem besten Freund, Du Erdbeeren aßst mit Deiner Oma, Du schwimmen lerntest.

Wenn Du magst, nutze die Formulierung „Ich erinnere mich...“ und schreib Dich von dort aus weiter.

Was sind Deine ältesten Bilder von der Sommerzeit? Welchen Orte siehst Du vor Dir? Oder welchen Menschen?

Schreibe und staune, wie weit Deine Erinnerung zurückreicht.

Wenn Du denkst, Du verlierst den Faden, beginne wieder mit „Ich erinnere mich...“

Additional - zur eigenen Weiterarbeit: Erinnerungen weiten (Texte weiten)

ABSCHLUSS, GEISTLICH

Wer mag, liest seine Erinnerung vor.



Sendung und Segen
Summertime
And the living is ...

Jetzt sind die längsten Tage.
Sonnenstrahlen und Kraft des Lichts.

Summertime
And the living Is ... ?

Wie auch immer es gerade ist bei Dir:
Ob das Wetter draußen zu Deinem Innenwetter passt
Und zu Deiner Stimmung.
Wie auch immer es ist:
Gott geht mit.

So gehen wir in den Tag.
Gesegnet und gesehen.
Geht - und Gott segne Euer Lassen und Euer Tun. Alles Sonnige und allen Schatten.
Geht - es segne Euch Gott, Vater und Sohn und Heiliger Geist.
Amen

Elisabeth Rabe-Winnen,
Pastorin und Referentin
Michaeliskloster Hildesheim

Die regelmäßigen Zoomräume „Worte finden und Gottesdienstvorbereitung“
sind ein Angebot der Gottesdienstberatung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Informationen und Anmeldungen: <https://gottesdienstberatung.wir-e.de/aktuelles>

IM ZOOMRAUM ENTSTANDENE TEXTE

5 Uhr morgens. Ich stehe auf, hinein in den Morgen. Stehe auf. Gehe hinaus.
Auf die Allee. Doppelreihig stehen rechts und links Kastanien. Dahinter grasen auf den Weiden Stuten mit ihren Fohlen. Ich laufe die Allee zwischen Haupt- und Landgestüt hinunter. 1,5 km Ruhe und bei mir sein. Und in Neustadt-Dosse sein.
Auf mich wartet ein Tag mit den Pferden. Mit Kutsche fahren. Vierspännig. Eine Herausforderung. Das Geräusch grasender Pferde, der Duft nach Stallmist und warmem Fell. Das Gefühl, den roten Kater Stalin zu streicheln. Sonne auf der Haut und Schweißgeruch.
Ich darf sein. Darf werden. Lernen. Mich entdecken. Und diese wunderbaren Pferde und Menschen sind dabei. Mein Fahrlehrer mit seiner ruhigen Art und den wenigen Worten. Mit seinem Zutrauen: du schaffst das. Das wird. Auch wenn vier Leinen in den beiden Händen ganz schön viel sind. Wenn Druck und Kraft darauf liegen. Wenn Du dieses lange Gespann und die vier Pferde dahin bringen willst und musst, wohin der Fahrlehrer Dich weist. Du weißt: im Notfall wird er eingreifen. Hat das Ende der Leinen hinter deinen Händen in der Hand. Aber es ist gar nicht nötig. Du schaffst das.
Ich wachse. Ich lerne. Ab Ende das Abzeichen. Silber.
Das hätte mir zuhause wohl kaum einer zugetraut.

Aletta Dahlhaus

„Das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide“

Ach ja, der Staub in meinem Zimmer..., ich müsste mal wieder durchwischen...
Aber lieber schaue ich aus dem Fenster: alles grün!
Der Mai ist noch nicht lang vorbei und es ist alles noch so frisch.
Es grünt und sprießt in meinem Garten.
Die Sträucher, das Gras, die Hecken – leider auch die dornigen Brombeeren, die sich mehr ausbreiten als mir lieb ist.
Grand Chako – die grüne Hölle, denke ich und beim Gedanken ans Rasenmähen komme ich jetzt schon ins Schwitzen.
Anderes Grün wäre mir lieber.
Eins, um das ich mich – bei aller Freude – nicht kümmern und mühen muss.
Wald z.B.!
Die Luft tief in die Lungen strömen lassen.
Wandern.
Ja, auch mit Schwitzen und Ächzen, Blasen an den Füßen und dem ein oder anderen Mückenstich und roter Haut, weil ich den Sonnenschutz zu spät aufgetragen habe.
Eigentlich fühle ich mich dann eklig und bin trotzdem so glücklich.
Ich spüre mich.
Meinen Körper.
Meine Seele wir frei, weil die Gedanken wie Wolken vorbeiziehen.
Ich kann sie fahren lassen, die trüben Geister.
Und das Grün beruhigt.
Fotosynthese der Seele.
Osmose des Guten in mein Dasein.
Chlorophyll der Schöpferliebe durchströmt meine Blutbahnen.

Bernd Ulrich Rüter

„Der Storch baut und bewohnt sein Haus“

Rudi will weg.

Einfach raus. Er hat keinen Bock mehr auf die immer gleichen Schnäbel seiner Nachbarn. Das Getratsche über den Nachwuchs (Kopfschütteln). Lob für den Eigenen, Kritik an dem, der Anderen. Das menschtelt (anderes Wort finden) und nervt.

„Boah, was sind Störche doch schlimm!“, denkt Rudi. „Schlimmer noch als Elstern.“

Rudi packt seine (7) 3 Sachen. Ein Foto des letzten Familientreffens, einen Kirschbaumsetzling (Kirschen sind ihm die Liebsten), ein Paar warme Wollkniestrümpfe, die er Tante Hilde aus dem Wäschekorb stiebitzt hatte. Wer weiß, wann er sie gebrauchen kann.

Rudi fliegt los.

Richtung Süden denkst Du jetzt sicherlich.

Falsch gedacht.

Rudi ist wagemutig, abenteuerlustig und immer hoffnungsfrohlich (zuversichtlich).

„Gott wird Schin richten.“

Also hoch in den Norden und immer höher und höher. Da ist schließlich auch Sommer, aber anders. Rudi hat gehört, dass es da niemals Nacht wird. Die Skandinavier sollen was vom Feiern verstehen und haben da so eine innere Einstellung. Auf dänisch, oder war es norwegisch?, heißt das „Hygge“.

Glücklich sein mit dem, was ist.

Genießen und wertschätzen.

Auszeit und Freiräume, aber irgendwie immer.

Wohlfühlen / Wohlbefinden

Das will Rudi sehen und erleben und lernen.

....

(Begegnung 1)

Rudi trifft auf Thore. Einen mürrischen schweigsamen Vogel der Sorte ... (skandinavischen Vogel recherchieren und einfügen). „Rumpelstilzchen und Grummelpupse gibt es wohl überall“, denkt er. Doch Thore macht den besten Kirschkuchen weit und breit. Dafür kann man auch Launen ertragen. Beim ersten Bissen, der natürlich seiner ist, fängt sein Gesicht an zu leuchten. Es wird ein grandioser Abend mit Sonnenuntergang, wenigen Worten und viel Genuss.

(Begegnung 2

Begegnung 3)

Fragen für unterwegs und das Ziel:

behelfsmäßiges Bauen / Wohnen

Wohnen bei Gästen / Fremden

Kommt Rudi an einem neuen Ort und baut dort sein Nest?

Kehrt Rudi zurück und wenn ja, durch eine Botschaft oder eine Person? (z.B. eine ebenso abenteuerlustige Storchin, die zufällig aus dem Nachbar Kirchenkreis kommt ;-)

Baut Rudi im Herzen ein Haus aus schönen Erinnerungen und bleibt unterwegs?

Begriff: Schalom - Heil sein - Wohlbefinden – kann man da zu Hygge und Rudis Suche Verbindungen ziehen?

Zum Schluss die Ebenen anschauen (Erzählung und Reflexion)

Franziska Albrecht

Die Sonne brennt vom Himmel und ich lese zum 2. Mal „Das doppelte Lottchen“ mit dem Buch von Uropa Klaus. Die blöde Schrift ist nur schwer zu entziffern, aber langsam klappt's. Die Kante drückt unangenehm im Rücken. Ich schwinde behutsam die Beine links aus der Schuppkarre und Rappel mich auf. Vom Haufen hinter dem Haus hole ich mir das Heu aus dem Meerschweinchenvorrat und stopfe es in die Schubkarre. Weich soll es sein, wenn ich mich gleich wieder hineinlege. Aus dem Keller hole ich den bunten Kinderregenschirm mit halb kaputten Streben. Als Sonnenschirm wird's reichen. Hoffentlich sieht Christoph den nicht. Sonst war's das mit „Bruderherz und eine Seele sein“. Ich höre ihn schon tönen: „Meins! Meins!“

Die Kirchturmuhre aus Nordend schlägt die Stunde. Erst Viertel nach 10. Ich kann's kaum glauben. Die Zeit zieht sich zäh dahin wie Kaugummi (unter der Schuhsohle). Und die Sonne brennt. Die Luft steht und flimmert in der Hitze. Noch immer ist keiner da. Ich muss mich wohl noch gedulden und lese weiter. Plötzlich höre ich Konrad, Almut, Friedrich und Ludwig. Wenn die Hilses aus dem Haus stürmen, geht es los bei uns in der Kirchensiedlung.

Endlich! Ich klappe die blonden Zöpfe (Buch) zusammen und verstecke es im Heu. Mit der Liste winke ich sie ran. Die weißen Blätter schmerzen in den Augen, wenn das gleissende Sonnenlicht darauf fällt. Vor genau einer Woche haben wir angefangen: Weinbergschnecken gesammelt, mit Eddings Namen draufgeschrieben, aber nur aus Büchern, die wir gelesen haben. 203 stehen auf unserer Liste. Ok, zugegeben, irgendwann hießen die Schnecken auch Winnetou II und III. Aber krieg mal so lange Namen wie Old Shatterhand auf ein Schneckenhaus. Geht, ist aber gar nicht so einfach.

Wir ließen sie frei. Heute wollen wir sie wiederfinden. Punkt 12 beginnt das Schneckenrennen. Immer 10 pro Runde. Jeder hat seine Lieblinge. Ich kann es kaum erwarten!

Franziska Albrecht